



Wolfgang Schüssel landete auf dem Eis – und am Allerwertesten



Jörg Haider und Politikerkollegen bei einem Marathonlauf



Viktor Klima: Fußball als Inszenierung ein aufgelegter Elfmeter



Karl-Heinz Grasser bestieg medienwirksam den Stephansdom

Die Politik der

Filzmaier
analysiert

Bundeskanzler Christian Kern (SPÖ) wurde in der vergangenen Woche verhaltensauffällig, weil er als Pizzabote auftrat. Ihm zufolge sind 95 Prozent der Politik Inszenierung. Er hat Recht. Schon Aristoteles und Cicero beschrieben öffentliche Rhetorik als Show. Österreichische Politiker aller Parteifarben haben das nachgemacht.

es genauso daran, dass Journalisten darüber berichten.

2. Vizekanzlerin Susanna Riess-Passer (FPÖ-Partei-„Freunde“ hatten ihr den Beinamen Königskobra verpasst) mit Schlange bewies Mut zur fotografischen Selbstironie.

Für den Höhepunkt sorgte Finanzminister Karl Heinz Grasser, der mit Dackelblick den Schäferhund als Favoriten nannte. Dieser wäre so treu. Kurz darauf wurde Grasser als Küsserkönig auf dem Flughafen gezeigt. Mit einer Frau, die nicht seine damalige Partnerin war.

Die Gefahr für kamerageile Politiker ist, dass sie ihre Werbebilder lebenslang nicht loswerden.

3. Grasser war ein echter Gipfelstürmer. In Wien bestieg er 2001

den Stephansdom. Außen und bis ganz oben. Zwar ange-seilt, jedoch mit Kamerteam und Berichterstat-ter „Krone“ im Schlepptau.

So schaffte er einen minutenlangen Bericht in den „Seitenblicken“ und eine lange Zeitungsstrecke. Viele liebe Leser müssen zugeben, dass Showauftritte von PR-süchtigen Politikern auch funktionieren, weil man sich das ab und zu gerne anschaut.

4. Bergwandern statt klettern für Imagebil-der, das hat nicht nur Alexander Van der Bellen 2016 im Wahlkampf gehol-fen. Alfred Gusenbauer tat das 2006 in, sagen wir es höf-lich, die Figur betonendem Beinkleid. Die enge Laufhose ließ wirklich alles darunter erahnen. Trotzdem füllte die „Startklar“-Tour des Kanz-

lerkandidaten der SPÖ die Bezirksblätter.

Als politische Gegner spotteten, nur Spinner wür-den so unvorteilhaft ausse-hen, machten sie einen Fehler. Denn Wähler als Hobby-wanderer und -läufer in Leg-gings gleichen ebenso selten kenianischen Weltrekord-lern mit Olympiafigur.

5. Fußball ist für hübsche Inszenierungen ein aufgelegter Elfmet-ter. Wobei in Ausnahmefäl-len Sachkompetenz vorhan-den ist (der burgenländische Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ) etwa kickte frü-her in der dritthöchsten Spielklasse) – als Laien soll-ten Politiker die Füße davon lassen.

Niessls Parteikollege Vik-tor Klima zertrümmerte in den neunziger Jahren beim

Inszenierung



Foto: SPÖ

„Gaberln“ für ein Foto bei-nahe das Kanzlerbüro. Als Merksatz empfiehlt sich, dass Inszenierungen sehr leicht schiefehen.

6. Schüssel landete beim Eisstockschießen üb-rigens auf dem Aller-wertesten vulgo A... Seine Amtsvorgänger Fred Sinowatz und Franz Vranitzky (beide SPÖ) als Cancan-Tän-zer, das war gleichfalls zu viel an Körperkultur.

Wenn also Sportbilder hei-kel sind, warum werden sie gemacht, und was ist die Al-ternative? Die Botschaft ist stets „Ich bin einer von euch!“, was in Parlamentssit-zungen und Ministerräten

nicht vermittelbar ist. Als Möchtegern-Sportler oder Hobbymusiker schon.

7. Sich als Opersänger zu geben, wäre volks-fern und ohne Tenor-stimme peinlich. Die halbe ÖVP – etwa Wilhelm Molte-ter und Elisabeth Gehrler – versuchte sich daher als Volksmusiker mit Ziehhar-monika und Querflöte.

Jörg Haider galt in Kärn-ten als blau-oranger Meister der Männerchöre. Das brachte ihm mehr als Bun-gee-Springen und New-York-Marathon. Zudem schaffte er es, mit Bildinsze-nierungen den anderen zu schaden. Die Ex-Blau-Hei-

de Schmidt litt lange unter der Szene, als Haider sie mit einer Torte fütterte. Die ko-alitionäre Symbolik des Por-sche lenkenden Chefs der FPÖ mit Wolfgang Schüssel gottergeben auf dem Neben-sitz war ähnlich stark.

8. Heinz-Christian Stra-che (FPÖ) und Frank Stronach zeigten in der Nationalratswahl 2013 ihre nackten Oberkörper. Eva Glawitschnig von den Grünen punktete einmal mit bauchfreier Hochzeit. Trotz-dem ist sie parteiunabhängig ein Positivbeispiel, dass ein Trennstrich gezogen werden kann. Bei den Kindern stopp-te sie ihr familiäres Sympa-

Die Piz-za-Show von Kanzler Kern ist so neu wie die Erfin-dung des Rades: ural-t.

Ex-Bundes-kanzler Al-fred Gusen-bauer wand-erte wahl-werbend und figur-betont.



Foto: www.picturedesk.com/Hebert Pfarrhofer

thiemanagement, was die Medien zum Glück akzep-tierten.

9. Kerns Pizza ist dem-zufolge so neu wie die Erfindung des Rades. Kein Konkurrent sollte da-rüber meckern, weil alle das-selbe machen. Es ist nichts Böses, wenn Imagebotschaf-ten aufbereitet werden.

Wir brauchen Politiker, die mediengerecht etwas sa-gen, und Journalisten, die publikumswirksam berich-ten. Nur darf die Kommunika-tion der Parteien ein Min-destmaß an Seriosität nicht unter- und jene der Medien ein Maximum an Showcha-rakter nicht überschreiten.

1. Unter Wolfgang Schüssel (ÖVP) besuchte die schwarz-blaue Bundes-regierung medienwirksam den Tiergarten Schönbrunn. Trotz eines Nachrichten-werts nahe dem Nullpunkt schaffte man es in die Infor-mationssendungen des Fern-sehens.

Statt kritischer Fragen über Politik wurden die Mi-nister zu ihren Lieblingstie-ren interviewt. Fairerweise sei somit gesagt: Wenn Par-teimenschen zu oft von Piz-za, Zoo & Co. statt über in-haltliche Dinge reden, liegt